Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 262. Mittwoch den 9. November. 1853.

Inhalt.

Bekanntmachung.

Zufolge der von uns unter dem 20. Mai 1840 und wiederholt am 3. Juli 1852 bekannt gemachten verfassungsmäßigen Bestimmungen sollen sowohl die vaterländischen, als auch die fremdherrlichen Orden und Ehrenzeichen, welche Preußischen Unterthanen verliehen gewesen sind, nach dem Tode ihrer Inhaber von deren Hinterbliebenen unmittelbar oder durch die Dienst- und Orts-Behörden, mit Anzeige des Todestages der Verstorbenen, an uns eingesandt werden.

Da diese Verordnung in vielen Fällen unbeachtet geblieben ist, von den auswärtigen Staaten die Zurückgabe der Insignien aber ganz besonders verlangt wird, so wird dieselbe von Neuem zur allgemeinen Befolgung bekannt gemacht, mit dem Bemerken, daß die noch nicht zurückgereichten Dekorationen nachträglich recht bald an uns zurückzusenden sind.

Die Verleihungs-Dokumente verbleiben dagegen den Angehörigen der Verstorbenen als ein ehrendes Andenken und die bronzene Denkmünze für die Feldzüge von 1813 bis 1815 wird, wie bisher, an diejenige Kirche zur Aufbewahrung abgegeben, zu welcher sich der verstorbene Inhaber gehalten hat.

Berlin, den 14. Oktober 1853.

Königliche General-Ordens-Kommission.

v. Stockhausen.

Berlin, den 8. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Post-Direktor und Hauptmann a. D. de l'Espinol zu Reichenbach in Schlesien, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem katholischen Schullehrer und Kantor Zehe zu Althöfchen, im Kreise Birnbaum, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Geheimen Staats-Archivarius Dr. Friedländer zu Berlin den Charakter als Archivrath; desgleichen dem praktischen Arzte und Operateur Dr. Zwanzig zu Bitterfeld, Regierungsbezirks Merseburg, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; und die Kreisrichter Kersten in Rietberg und von Ditfurth in Lübbecke zu Kreisgerichts-Räthen und den Rechts-Anwalt und Notar Klingemann in Hörter zum Justizrath zu ernennen.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 34,561 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 39,901 und 88,379 nach Elberfeld bei Heymer u. nach Hechingen bei Henke; 1 Gewinn zu 2000 Thlr. fiel auf Nr. 18,872 nach Stettin bei Schwolow; 22 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 231. 5825. 10,389. 15,702. 16,461. 18,395. 19,634. 25,389. 26,257. 36,911. 38,595. 39,952. 41,314. 42,548. 43,393. 52,909. 54,062. 61,288. 71,800. 80,837 86,845 und 87,843 in Berlin 2mal bei Burg, bei Matzdorff, 2mal bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Steuer, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Görlitz bei Breslauer, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Landsberg bei Borchardt, Merseburg bei Kieselbach, Stettin bei Schwolow, Stolpe bei Dalcke und nach Torgau bei Ulrich; 24 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1448. 2588. 6319. 7848. 9937. 12,953. 13,546. 18,471. 20,094. 22,026. 22,049. 27,673. 29,123. 30,502. 30,795. 31,753. 44,859. 50,727. 52,740. 56,145. 62,950. 68,939. 71,516 und 77,672 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg und 2mal bei Seeger, nach Bonn bei Oelbermann, Breslau bei Froböß und bei Sternberg, Cöln bei Reimbold, Deutsch-Krone bei Werner, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewettter, Glogau bei Levysohn, Halberstadt bei Heinemann, Halle 2mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Landshut bei Naumann, Magdeburg bei Brauns und 2mal bei Roch, Neiße bei Jäkel, Stettin bei Schwolow und nach Thorn bei Krupinski; 38 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 235. 1929. 4133. 10,633. 15,300, 18,598. 19,290. 28,182. 30,120. 30,542 31,200. 32,622. 32,856. 33,563. 35,356. 36,919. 39,988. 41,648. 41,749. 41,926. 42,269. 43,968. 47,713. 50,026. 51,601. 52,181. 53,572. 55,690. 59,981. 60,370. 65,552. 76,718. 79,172. 80,732. 81,155. 81,555. 82,531 und 87,858.

Berlin, den 7. November 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Bukarest, den 3. November. Der Angriff der Türken auf Giurgewo am 1. November wurde nach lebhafter Kanonade von beiden Seiten von den Russen zurückgeschlagen. Ein Türkisches Dampfschiff versuchte während des Nebels 8 große Boote bei Giurgewo zu landen. 2 Boote sollen in den Grund geschossen sein. Auch bei Karasul und Oltenitza wurde am selbigen Tage der Uebergang versucht. An beiden Orten soll es den Türken gelungen sein, sich auf den Donauinseln festzusetzen; bei Oltenitza mit 5000 Mann. Fürst Ghika verläßt heut die Moldau.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Genua, den 3. Nov. Eine Arbeiter-Demonstration ward befürchtet, die Garnison ward konsignirt, die Wachtposten wurden verdoppelt.

Deutschland.

☾ Berlin, den 7. November. Se. Majestät der König hielt heut im Schlosse Sanssouci große Tafel. Die sämmtlichen hier anwesenden Mitglieder der Königlichen Familie nahmen daran Theil und außerdem waren noch viele hochgestellte Personen mit einer Einladung beehrt worden. Um 2 Uhr begaben sich von hier nach Sanssouci der Fürst und die Frau Fürstin Radziwill, Graf Redern, der Königl. Consul in Frankfurt a. M. v. Bethmann und Gemahlin 2c.

Der Prinz von Preußen fuhr heut Mittag 12 Uhr zu Sr. Maj. dem König nach Sanssouci und kehrte 5½ Uhr, in Begleitung seines Sohnes des Prinzen Friedrich Wilhelm, von dort hierher zurück. Abends beehrten die hohen Personen das Schauspielhaus mit einem Besuch und wohnten der Aufführung des neuen Schauspiels von Charlotte Birch-Pfeiffer „Die Waise von Lowood" bei. Nach dem Schluß der Vorstellung fuhr der Prinz Friedrich Wilhelm wieder nach Potsdam, der Prinz von Preußen blieb hier zurück. — In den Kreisen der Freimaurer ist davon die Rede, daß der Prinz von Preußen im Laufe dieser Woche die Logen besuchen werde und zwar in Begleitung seines Sohnes.

Die Prinzessin Caroline von Hessen-Kassel, welche sich schon seit langer Zeit am K. Hofe zum Besuche aufhielt, hat sich heut Mittag bei Ihren Majestäten verabschiedet. Um 2½ Uhr traf dieselbe hier ein und verließ Abends Berlin.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel ging heut Nachmittag 5 Uhr zu Sr. Majestät dem Könige nach Sanssouci, um Allerhöchstdemselben Vortrag zu halten. Die Berathung, welche am Freitag unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Königs stattfand, betraf neben Kammervorlagen auch Kapital-Sachen. Wie ich höre, werden von der Regierung keine umfangreichen Vorlagen gemacht, um die Session nicht allzusehr auszudehnen. — Die Bauten, welche an dem Gebäude der 2. Kammer ausgeführt worden, nähern sich jetzt ihrer Vollendung und eben so ist die Röhrenleitung zu der neuen Heizung fast ganz beendet. Der Kosten-Anschlag beläuft sich auf 10,600 Thlr., doch ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dieser Anschlag überschritten wird. Die Kupfer-Röhren-Leitung zu der Heizung dürfte allein schon über 5000 Thaler betragen und jedenfalls müssen die Kosten des Vorbaues noch höher angeschlagen werden. Durch den Vorbau ist die unangenehme Zugluft, welche lange genug die Abgeordneten belästigte, völlig entfernt.

In der Stadt ist von einer Kollekte die Rede zur Unterstützung der Armen mit Lebensmitteln. Man meint, dieselbe sei vom Magistrat angeregt worden.

Nach der von unserm Magistrate publizirte Feststellung in Betreff des Einzugsgeldes und des Hausstandsgeldes, welches in Berlin an die Stadtkasse zu entrichten ist, sind unmittelbare Staatsbeamte, sowie Lehrer an höheren Unterrichts-Anstalten, welche in Folge einer Versetzung hier ihren Aufenthalt nehmen müssen, zur Entrichtung beider Steuern nicht verbunden.

Beim Bundestage ist noch kein derartiger Antrag gestellt worden, wie ihn das Wiener Kabinet in der Orientalischen Frage beabsichtigt. Daß es vergebens bemüht gewesen ist, Preußen zu einer gemeinsamen Erklärung zu bewegen, habe ich schon wiederholt gemeldet — Die gegenwärtig zwischen Preußen und Oesterreich gepflogenen Verhandlungen wegen Bildung eines Eisenbahn-Vereins sollen ein günstiges Resultat hoffen lassen. Sicher ist's, daß auch die übrigen Deutschen Staaten, steht der Verein erst da, ihm ebenfalls beitreten werden, und somit dürften auf diesem Wege mit der Zeit die Eisenbahnen in die Hände des Staates gelangen, was jedenfalls Allen dabei als Ziel vorschwebt, denn die Wichtigkeit der Eisenbahnen in strategischer Hinsicht und in Zeiten politischer Bewegung liegt auf der Hand.

Die hier aus den Donauländern eingegangenen Nachrichten lauten ziemlich kriegerisch. Die Türken scheinen sehr kampfbegierig, denn wie eine telegraphische Depesche heut meldet, haben sie auf 3 verschiedenen Punkten am 1. November in Böten den Uebergang versucht, sind aber von den Russen nachdrücklich zurückgewiesen worden. Jetzt haben sie versucht, sich auf Inseln festzusetzen. Die Fürsten der Moldau und Wallachei haben es für gut befunden, unter den gegenwärtigen Umständen das Land zu verlassen; zu verdenken ist ihnen dieser Schritt nicht. Fürst Stirbei hat sich bekanntlich schon nach Wien begeben.

Die Ausführung des Spandauer Kanals, welcher die Verkehrsverbindung für die Schifffahrt sehr erleichtert, soll jetzt ihre Erledigung finden Wie ich höre, hat des Königs Majestät den Beginn der Arbeiten befohlen, damit in dieser Zeit der Bedrängniß und Noth die Arbeiter Beschäftigung und Brot erhalten. Möchte nur die Witterung diesen Arbeiten günstig sein, damit der Arbeiter noch recht lange die Mittel erhält, welche ihm den Lebensunterhalt gewähren. Klagen giebt es hier schon die Fülle und wer sie hier noch nicht gehört haben sollte, der mag die Wochenmärkte besuchen, da wird er sie in allen Tonarten vernehmen. An wohlthuenden Erscheinungen fehlt es dabei auch nicht. Ich habe Damen gesehen, die jammernden Arbeiterfrauen dadurch das Herz erleichterten, daß sie ihnen die Körbe mit allerhand Lebensmitteln auf dem Markte füllten. Und diese Wahrnehmung ist nicht blos von mir, sondern auch schon von andern Personen gemacht worden. — In mehreren Stadtbezirken erhalten die Armen von Vereinen Brot und Kartoffeln.

— Der Staats-Anzeiger enthält die Allgemeine Verfügung vom 29. Oktober 1853, — die Beurlaubung der Rechts-Anwalte und Notare betreffend; ferner die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln in den für die Preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat September 1853 nach einem monatlichen Durchschnitte in Preußischen Silbergroschen und Scheffeln angegeben.

Glogau, den 4. November. Die durch Dr. More hierselbst ins Leben gerufene Gas-Anstalt schreitet in der Vollendung rüstig vorwärts. Der Gasometer ist bald fertig, die nothwendigen Gebäude stehen theilweis unter Dach, der Brunnen wird tüchtig gesenkt, und der Ofen zur Abdampfung der Kohlen ist abgesteckt. Die günstige Witterung war der Ausführung der genannten Baulichkeiten ungemein ersprießlich. (Schles. Ztg.)

Tilsit, den 1. November. Ein Malergehülfe Namens Zilerski bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft, Sohn eines verstorbenen Gensd'arm, war vor kurzer Zeit hier angelangt und bei dem Maler Paulini in Arbeit getreten. Gestern hielt derselbe sich bis zur Nachtzeit in der Behausung des Konditor Jandin versteckt; mit jener Lokalität hatte er sich unlängst bei Ausführung von Malereien vertraut gemacht. Nachdem der Kaufmann Müller, Theilnehmer der Handlung Müller und Meyer, zurückgekehrt und eingeschlafen war, schlich sich Zilerski in das unverschlossene Schlafzimmer, um Müller zu ermorden und dann zu berauben. Der öftere Zuruf einer Wärterin, welche in einer durch eine schwache Ziegelwand getrennten Nebenstube ein erwachtes Kind zu beruhigen suchte; hielten ihn anfangs von seinem Vorhaben zurück; er schlief sogar auf einem Stuhle sitzend darüber ein. Sogleich nach seinem Erwachen, um vier Uhr heute Morgens, führte er mit einem am Tage vorher gekauften Rasirmesser einen Schnitt nach dem Halse des schlafenden Müller, der jedoch durch ein Nachttuch, welches M. um den Hals hatte, wirkungslos blieb; der Mörder verletzte sich dabei die Hand. Nun faßte Zilerski den Müller bei den vordern Haupthaaren und versetzte ihm einen Schnitt in den Hals oberhalb des Kehlkopfes, während das Messer umbog und einen Theil der Schaale zersplitterte; hiebei verwundete der Mörder sich abermals. Müller vermochte ungeachtet der breiten Schnittwunde laut zu schreien und während er aus dem Bette sprang, entfloh der Mörder. Das ganze Haus und die Nachbarschaft war bald auf den Beinen, der Mörder aber aller sorgfältigen Untersuchung ungeachtet im Hause nicht zu finden. Ein im obern Giebel angebrachtes Luftloch hatte er weiter durchbrochen, war auf das niedriger gelegene Dach des Nachbarhauses gesprungen, und suchte von dort über Dächer wegkletternd sich zu retten; endlich wurde er in einem schmalen Gang ergriffen. (K. H. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 4. November. Die Verhandlungen in Betreff der Regelung des Universitätswesens werden noch im Laufe dieses Monates beginnen. In Oesterreich bestehen gegenwärtig 10 Universitäten und 5 Rechtsakademieen. Von den ersteren sind 6 vollständig besetzt, bei den übrigen fehlen einzelne Fakultäten. Im vor. Jahre wurden die Universitäten und Rechtsakademien von 9546 Hörern besucht. Das Lehrerpersonal bestand aus 583 Individuen. Die Zuhörer waren nach ihrer Nationalität geordnet: 2100 Deutsche, 2995 Slaven, 3297 Italiener und Magyaren u. s. w.

Die Dörfer Zwettnitz, Wisierschan und Neuhof im Südosten von Teplitz haben eine Militair-Execution erhalten und mehrere ihrer Gemeindemitglieder sind in das Brürer Landesgericht abgeführt worden. Die Bewohner dieser Ortschaften hatten sich nämlich mit Stöcken und Dreschflegeln bewaffnet und unter Schimpfen und Drohen der vom Fürsten Clary auf ihren Gründen abzuhaltenden Jagd widersetzt, deren Pacht demselben von Seiten der Behörden zuerkannt worden war. (Schles. Ztg.)

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, den 2. November. Nach einem dem Fürsten Gortschakoff heute zugekommenen Bericht sind gestern um die Mittagszeit 800 bis 1000 Mann Türken vor Giurgewo erschienen und haben diese Stadt beschossen. Es entspann sich ein Gefecht längs des Dammes, wobei einige Russen und mehrere Türken gefallen und einige Civilisten von Giurgewo verwundet worden sind. Die Türken zogen sich stromaufwärts und Russische leichte Kavallerie nebst einigen Geschützen zogen ihnen in derselben Richtung nach. -- Bei Kalafat fallen täglich kleine Vorposten-Gefechte vor; vorgestern Nachmittag wurde ein Russisches Piquet von 50 Türkischen Infanteristen überfallen, wobei 2 Kosacken getödtet wurden. Nachdem die Russen Verstärkung erhalten hatten, zogen sich die Türken mit Hinterlassung von 4 Todten auf Kalafat zurück. Fremdes Eigenthum, unter Anderem Oesterreichische Getreidemagazine sollen von den Türken verschont worden sein. (O. C.)

Vor der am 27. erfolgten Abreise des Fürsten Stirbei von Bukarest trat nach der bestehenden Landesverfassung ein General-Konseil von Notablen zusammen, um die Landesverwaltung zu administriren. Das Kriegsgesetz wird nach dem Russischen Reglement gehandhabt. Fürst Gortschakoff hat dem Divan des Fürstenthums ausdrücklich erklären lassen, daß durch diesen von der Nothwendigkeit gebotenen Ausnahmszustand nichts geändert werden soll. — Ein aus der Walachei zurückgekehrter glaubwürdiger Reisender erzählt, daß die Russische Regierung Agenten in alle Städte und Ortschaften der Fürstenthümer abgesendet habe, welche bestimmt sind, die Gesinnungen des Volkes genau zu prüfen und Listen über die Zahl der Anhänger Rußlands zu verfassen. Dabei werden die lockendsten Versicherungen für das künftige Aufblühen des Landes gegeben. Es sollen, wie die Agenten erzählen, Eisenbahnen und Telegraphen gebaut werden, um neue Verbindungslinien zu eröffnen. Auch wird versichert, daß die bisherigen Steuern auf einen Viertheil herabgesetzt werden sollen.

Frankreich.

Paris, den 2. November. Die „Presse" beginnt eine Reihe pikanter Artikel unter dem Titel: „Rußland und der Krieg." Es befindet sich darin folgende Stelle:

Rußland hat keinen Augenblick Europa aus den Augen verloren. In allen Ländern unterhielt es Agenten, Diplomaten, Zeitungen, deren Eitelkeit es schmeichelte, deren Interessen es ausbeutete. So vermochte es die Aufregung der Völker, die Kammerverhandlungen, die Gespräche in den Salons zu leiten und darauf Einfluß zu üben. Heutzutage wollte Rußland die Zerstückelung des Otomanischen Reiches durchsetzen, wie es vor 80 Jahren die Theilung Polens durchsetzte; diesmal aber mißlang der Anschlag. Frankreich und England haben eingesehen, wohin sie kämen, wenn Rußland am Bosporus und an der Donau herrschte, und die Verbindung zwischen dem schwarzen und dem Mittelmeere in den Händen hielte. Dann würde Rußland im Besitze von vier Meeren, des Kaspischen, des Baltischen, des Weißen und Schwarzen Meeres, bald die Südspitze der Griechischen Halbinsel erreichen, und an diesem Tage wird es unverwundbar. Mit einigen Tausend Mann würde es seine Grenzen im Osten und Süden bewachen, und seine ganze Kraft und Aufmerksamkeit dem Westen zuwenden. In einigen Jahren concentrirte es zu seinen Gunsten den ganzen Handel der Levante, verdreifachte es sein Einkommen, sendete es seine Kosacken nach Italien und Spanien, beherrschte es mit seiner Flotte das Mittelmeer, und im Einverständniß mit Oesterreich und Preußen könnte es an einem bestimmten Tage von Konstantinopel aufbrechen, um nach Paris zu gehen, das, man mache, was man will, immer das Herz von Europa bleibt.

Paris, den 3. November. Der Moniteur bespricht heute die für die Geschichte Frankreichs sehr interessanten Ergebnisse der durch Herrn v. Persigny veranstalteten Nachforschungen in den Patronen-Hülsen des Pariser Artillerie-Zeughauses, die aus alten Pergamenten bestehen und aus den zerstreuten Archiven verschiedener Zeitalter von Karl VI. bis zu Ludwig XIV. herrühren. — Der Kaiser und die Kaiserin fuhren gestern Nachmittags, von St. Cloud kommend, in einem Vierspänner und von zwei andern Hof-Equipagen mit ihrem Gefolge begleitet, ohne Escorte über die Quais nach dem Stadthause, wo sie die Arbeiten besichtigten, wohnten sodann in den Tuilerieen-Kapelle dem Allerseelen-Gottesdienste bei und kehrten, überall unterwegs von der Bevölkerung mit Vivats begrüßt, nach St. Cloud zurück, wo heute zu Ehren der am 8. oder 9. nach Madrid zurückkehrenden Königin Christine großes Diner Statt findet, dem am Samstage aus gleichem Anlaß ein Fest bei der Prinzessin Mathilde folgt. — Prinz Napoleon ist von Stuttgart zurückgekehrt. — Marschall Narvaez ist vorgestern von hier nach Spanien abgereist. -- General Baraguay-d'Hilliers sagte am Vorabend seiner Abreise zu einem Freunde: „Ich kann Ihnen zwar den Inhalt meiner Verhaltungs-Befehle nicht angeben, wohl aber darf ich versichern, daß sie nicht der Art sind, wie man glaubt. Sie werden sehen, daß ich es bin, der den Frieden macht.“ — Der Eigenthümer des Pays und des Constitutionnel, Herr Mirès, hat jetzt Hrn. de la Gueronnière, der schon länger die obere Leitung des ersteren Blattes führte, dieselbe auch bezüglich des letzteren übertragen, und ihn gestern in dieser Eigenschaft der Redaktion des Constitutionnel vorgestellt, deren Personal übrigens durchaus unverändert in seinen bisherigen Stellungen verbleibt.

— Briefe aus Italien sprechen von einem Vorfall, der ein Seitenstück zu der Koßtaschen Angelegenheit werden könnte. Die päpstliche Regierung hat einen ausgewanderten und in Amerika naturalisirten Italiener, Namens Paperi, in Ancona verhaften lassen. Der Gefangene, der sich über sein neues Bürgerthum nicht ausweisen konnte, hat sich an den Amerikanischen Konsul gewendet und dieser ihn unter seinen Schutz genommen. Die päpstlichen Behörden boten jenem nun an, ihn loszulassen, wenn er sich verbindlich mache, den Kirchenstaat nicht mehr zu betreten. Beim Abgang der Post wußte man noch nicht, wie der Streit ausgehen würde.

Von Frau von Girardin ist ein neuer Band Pariser Briefe erschienen. (Die früher unter dem pseudonymen Verfasser-Namen eines Vicomte de Launay veröffentlichten Pariser Briefe der genannten Dame haben bekanntlich in Paris viel Beifall gefunden.) In der lebendig geschriebenen Vorrede spricht sie ihr Bedauern darüber aus, diese Mittheilungen nicht fortsetzen zu können; unter den obwaltenden Zeitverhältnissen fehle es ihr an dem dazu erforderlichen Maße der Freiheit.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. November. Der Persische Gesandte am Britischen Hofe, Schafi Khan, ist (wie gestern telegr. gemeldet) plötzlich von seinem Posten abberufen worden. Schon am Dienstag verließ er sein Gesandtschafts-Hotel in Cumberland Place und begiebt sich, wie man vernimmt, heute nach Dover, um über Konstantinopel heimzureisen, Niemand weiß hier einen anderen Grund für dieses Ereigniß als die geheimen Intriguen Rußlands anzugeben, dessen Einfluß in Teheran im Steigen scheint, und dem es natürlich kein Geheimniß war, daß Hr. v. Brunnow an Schafi Khan keinen gelehrigen Jünger oder Sekundanten fand. Ueber die Intelligenz und Urbanität des Persischen Botschafters ist in hiesigen Kreisen nur Eine Stimme. Die liberalen Blätter sprechen das tiefste Bedauern über seine Entfernung aus.

— Der Pariser Times-Correspondent versichert, daß General Baraguay d'Hilliers ungemein friedfertige Weisungen mit auf den Weg erhalten habe. Energie ihm zu empfehlen, sei für überflüssig erachtet worden; um so nothwendiger habe es geschienen, ihm die Verbindung von Festigkeit mit Milde, und namentlich eine vernünftige Schonung Oesterreichischer Eigenliebe, zur Pflicht zu machen.

— Die Nachricht, daß Namik-Pascha auf dem Wege ist, für die Türkei eine Anleihe von 2 Millionen Pfund zu contrahiren, wird von mehreren Seiten bestätigt. Nach der Ansicht der Times hat er auf hiesigem Platze wenig Aussicht auf Erfolg.

Rußland und Polen.

Aus Kalisch, den 2. November schreibt der Correspondent des Lloyd: Rußland scheint seines Sieges gewiß zu sein und es sieht dem Kriege mit ziemlicher Gleichgültigkeit entgegen. Die Nachricht von dem Donauübergange Omer Pascha's wurde hier noch nicht geglaubt, doch freuten sich die Russen im Voraus auf diesen Fehler des Türkischen Heerführers und es wird hier bereits mit Zuversicht die Auflösung des Türkenheeres besprochen, in welcher dasselbe nach dem ersten hitzigen Zusammentreffen mit den Russen seinen Rückzug und Ausweg über die Donau suchen wird. Es kann auch gewiß kein lächerlicheres, von der Selbstüberschätzung der Türken Zeugniß gebendes Unternehmen begonnen werden, als eben der Versuch, die Russen aus den Donaufürstenthümern zu vertreiben. Bei der heutigen Kriegsführung und Ausbildung der Heere läßt sich nach Berechnung der Streitkräfte und Prüfung der Terrain-Verhältnisse der Ausgang eines Feldzuges fast mit Gewißheit voraussagen, vorausgesetzt natürlich, daß die Feldherren nicht unfähig sind und sich keiner groben Fehler schuldig machen.

Türkei.

Konstantinopel, den 24. Oktober. Mehrere Englische Offiziere haben sich nach Schumla begeben. Unter ihnen nennt man die Herren Wellesley, Wilson und zwei Brüder Backer. Herr de la Cour hat die Ankunft eines Französischen Divisionsgenerals angekündigt. Mit ihm sollen zwei Brigadiers und acht Französische Obersten kommen. Alle diese Offiziere werden Commando's erhalten, und Frankreich und England schicken sie aus dem Grunde, weil man die Verwendung Polnischer und Ungarischer Flüchtlinge in den Türkischen Armeen vermeiden möchte. Herr de la Cour wollte selbst die wenigen zum Islam übergegangenen Polen aus Omer Pascha's Armee entfernt haben. — Es heißt, Mazzini sei drei Tage lang in Konstantinopel gewesen. Er habe selbst bei den Gesandten Englands und Sardiniens Besuche gemacht; doch stammt diese Nachricht aus ziemlich trüber Quelle. (Wand.)

Ein Tumult, schreibt die Triester Ztg., der vorige Woche in der Hauptstraße von Pera vorfiel, wird wahrscheinlich mit Uebertreibungen in die Welt hinausberichtet werden. Eine Anzahl betrunkener Italienischer Flüchtlinge und Vagabonden trieb sich tumultarisch in der Hauptstraße umher und wollte endlich gewaltsam in ein Haus eindringen. Die Polizeibehörde war genöthigt, gegen sie mit Waffen einzuschreiten, und es kam zu einem förmlichen Kampf, wobei es auf beiden Seiten Todte und Verwundete gab.

Herr de la Cour und Lord Redcliffe erhielten neue Instruktionen mittelst eines Dampfers, der binnen 5 Tagen von Marseille nach Stambul gesegelt war. Die Vertreter der Westmächte stellten hierauf an die Pforte das Verlangen, noch 10 Tage lang mit Eröffnung der Feindseligkeiten zu zögern. Als Grund dieser Forderung führten sie die Thatsache an, daß Frankreich und England ihrerseits ein Ultimatum nach St. Petersburg gesendet hätten, das im Sinne der vom Divan zur Wiener Note vorgeschlagenen Modifikationen abgefaßt sei, dessen Wirkung man noch abwarten wolle, ehe man in Gemeinschaft mit der Türkei aktiv gegen Rußland auftrete. Herr de la Cour eröffnete dem Minister des Aeußern, daß Frankreich und England auch an Oesterreich und Preußen rücksichtlich der im bevorstehenden Conflikt einzuhaltenden Stellung Beider Anfrage gestellt hätten und nur die Antwort der Deutschen Großmächte abwarten, um ihr Benehmen gegenüber Oesterreich und Preußen zu regeln. Beide Gesandten haben eingesehen, daß die Feindseligkeiten, im Falle sie schon beschlossen worden wären, nicht eingestellt oder aufgeschoben werden können, und man die Türkei ihren Weg gehen lassen müsse. Die Vertreter Oesterreichs und Preußens haben sich diesen Schritten des Englischen und Französischen Gesandten nicht beigesellt. Die Minister der Pforte hielten große Sitzung von Donnerstag Abends bis Freitag Morgens. Es wurde beschlossen, dem Sultan einen Bericht zu übergeben und in demselben den von England und Frankreich verlangten Aufschub als unverfänglich darzustellen. Dies ist auch bereits geschehen, der Sultan hat sich damit einverstanden erklärt und zwei Couriere tragen jetzt einen in diesem Sinne abgefaßten Befehl in das Lager Omer Pascha's.

Die Türkische Regierung scheint jetzt eine ganz sonderbare Stellung einzunehmen. Man conferirt fortwährend mit Lord Redcliffe, auch mit Herrn de la Cour, welche beide sich eine friedliche Vermittelung unausgesetzt angelegen sein lassen, — und schickt nichts destoweniger massenweise immer wieder frische Truppen auf die eventuellen Kriegsschauplätze. Es vergeht kein Tag, wo nicht Konferenzen zur Ermittelung eines Ausgleiches abgehalten werden, aber jedes Schiff, welches nach der Asiatischen Küste des schwarzen Meeres abgeht, nimmt neue Truppen, Kriegsmunition und Geschütze mit. Unter solchen Umständen ist die Stellung der fremden Diplomatie hier schwieriger als jemals geworden, und zudem tritt noch eine deutliche Scheidung zwischen den Gesandten der westlichen und jenen der Deutschen Großmächte hervor. Sie ist so weit gediehen, daß bei dem letzten Feste, welches Herr v. Bruck im Oesterreichischen Gesandtschaftshotel in Bujukdere gab, weder der Englische noch der Französische Botschafter erschienen. Freilich soll Lord Redcliffe jetzt mürrischer als je und Herr de la Cour kränklicher als seit langer Zeit sein — aber ersterer läßt sich dadurch nicht abhalten, fortwährend mit Reschid Pascha zu conferiren, und letzterer scheint selbst ein Fest in seinem Hotel vorzubereiten, wenigstens ist dieses jetzt auf das Prächtigste neu möblirt worden.

Der Griechische Patriarch hat am 21. die Griechischen Notabilitäten berufen, ihnen eine lange Auseinandersetzung der Russisch-Türkischen Frage gegeben und hierauf den Vorschlag zur Abfassung einer Loyalitäts-Adresse an den Sultan gemacht, der einstimmig angenommen wurde. Die Adresse wurde sogleich redigirt und unterzeichnet. Heute wird sie in Türkischer Uebersetzung der Pforte vorgelegt; der Großvezier wird sie dem Sultan überreichen. Gleiches haben die schismatischen und katholischen Armenier gethan und dem Sultan in einer Adresse ihre Dienste angeboten. (Presse.)

Direkten und sicheren Nachrichten aus dem Lager zufolge Omer Pascha's, die bis zum 28. Oktober Nachmittags reichen, bewerkstelligten Tags vorher den Donauübergang bei Kalafat blos 4800, und am 28. bis 12 Uhr Mittags 7000 Mann, im Ganzen also bis zu der angegebenen Zeit 12,400 Mann. An diesem Tage befand sich Omer Pascha am rechten Donauufer. Der Vortrab des von Sophia herranrückenden Korps war bei Widdin eingetroffen. Die eingerückten Truppen werden den linken Flügel des von Omer Pascha zur Operation in der Walachei bestimmten Corps bilden; ihre Bestimmung war vorerst gegen Krajova vorzurücken, und von da gegen den Alt-Fluß. Sobald diese Abtheilung und die ihr noch nachrückenden Truppen ihrem Bestimmungsort sich nähern, werden die Türken die Donau an anderen Punkten überschreiten, was bis heute auch geschehen sein dürfte. Die Nachricht von 6000 Mann Russischer Kavallerie in Krajova verdient keinen Glauben; sicher ist blos die Nachricht, daß 2000 Ulanen von Slatina nach Krajova in Eilmärschen gekommen sind, als Vortrab eines nachrückenden Korps. Von einem ernstlichen Konflikt bei Krajova melden unsere Nachrichten kein Wort, doch war ein blutiger Zusammenstoß jeden Augenblick zu erwarten. (Wand.)

Vermischtes.

Das große Loos ist heraus. In hundert Fetzen und Fetzchen ist es auf die Häupter der Spieler herabgeflattert, dem ein Zweiunddreißigstel und jenem ein Vierundsechzigstel. Ein Fetzen ist in eine Droschkenkutsche geflogen, ein anderer mitten unter ein Häufchen von jungen Mädchen, die um einen langen Tisch standen und Pfälzer Blätter zu Cigarren zusammenrollten, ein Dritter vor einem Handlungsbeflissenen nieder, der gerade Tüten drehte und eben so fest der Ueberzeugung war, daß zum Etabliren Geld gehöre, als der, daß er selbst keines besäße, endlich ein Fetzen ist an eine Dame gekommen, die — gar nicht mitgespielt hat. Diese Geschichte ist launig genug. Eine ganze Familie hatte sich vereinigt, um ein Loos zu kaufen, auch die alte gute Tante ward aufgefordert, sich daran zu betheiligen. Sie antwortete: „Ich spiele nicht, soll ich gewinnen, so gewinne ich auch ohne Loos.“ Man lacht, aber man sucht vergeblich, den Entschluß der alten Dame rückgängig zu machen. Die Ziehung geht vor sich, die Familie hat eine recht vollständige Niete; aber schon Tags darauf läßt sich der Bruder der Dame melden, der in einer nahen Provinzialstadt Beamter ist. Er tritt ein: „Liebe Schwester, ich habe vor einigen Monaten zum ersten Male in meinem Leben ein Loos genommen gehabt. Als ich es nahm, setzte ich mir vor, falls ich gewönne, mit dir zu theilen. Hier ist deine Hälfe...“ So der Bruder. Und da hat denn die alte Dame doch Recht behalten. (M. C.)

Alter schützt vor Thorheit nicht. Eine wohlhabende Wittwe von 55 Jahren erstickte sich dieser Tage zu Paris durch Kohlendampf — aus Liebesverzweiflung, wie sie in einem hinterlassenen Schreiben erklärte. Sie hatte sich in ihren jungen Wasserträger verliebt, ihm auch ihre Leidenschaft bekannt, war aber ausgelacht worden. Kurz nachher heirathete der Wasserträger ein junges Mädchen und am Tage der Hochzeit gab sich die liebeskranke Alte den Tod.

Locales 2c.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 7. November. Heute Morgen 8 Uhr wurde die diesjährige letzte Schwurgerichts-Sitzung eröffnet. Es waren 30 Geschworene einberufen, jedoch nur 15 davon erschienen. Hierauf wurden 15 Ergänzungs-Geschworene ausgeloost. — Nachdem auf diese Weise die vorgeschriebene Anzahl der Geschwornen ergänzt war, wurde denselben vom Präsidenten eröffnet, daß die erste zur Verhandlung kommende Sache deshalb ausfalle, weil die wegen vorsätzlicher Brandstiftung angeklagte Ziegelstreicherfrau Ernestine Rosenbaum vor einigen Tagen im hiesigen Kreis-Gerichts-Gefängnisse mit Tode abgegangen sei. Dieser interessante Kriminalfall, wenngleich in seinen Wirkungen höchst beklagenswerth, verdient dennoch in kurzen Umrissen dem Publikum bekannt zu werden. Die Ernestine Rosenbaum kam nämlich im vorigen Jahre in das große Dorf Tlukawy, Oborniker Kreises, um zu betteln. Nachdem ihr in mehreren Häusern Allmosen verweigert worden waren, begab sie sich zu ihrer in Ryczywol wohnenden Schwester und holte Zündhölzer, ging abermals nach Tlukawy, bat wiederum in einigen Häusern um Allmosen und als ihr solche auch diesmal verweigert wurden, setzte sie eine mit Getreide angefüllte Scheune vermittelst Zündhölzer in Brand, und begab sich auf eine in der Nähe befindliche Wiese um dem Feuer zuzusehen. Es wurde fast das ganze Dorf in einen Aschenhaufen verwandelt und soll der entstandene Schaden gegen 30,000 Thaler betragen haben. Die Rosenbaum hat übrigens dieses große Verbrechen nicht etwa geläugnet, vielmehr hat sie es ohne alle Umschweife eingestanden und als Motiv dazu die Bestrafung der Bewohner von Tlukawy für ihre Hartherzigkeit angegeben. Die nächste auf der Vocande stehende Sache war die Anklage wider den Einlieger Stanislaus Tomkowiak aus Groß-Gay wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. Er hatte mit mehreren andern Arbeitern am 11. März d. J. in einer Scheune der Herrschaft Groß-Gay Weizen gedroschen, in folgenden Nacht aber einen Sack Weizen von dort gestohlen. Der Angeklagte bestreitet zwar die Thäterschaft, die Geschwornen sprachen nichts destoweniger das Schuldig aus und der Gerichtshof verkündete das Urtheil dahin: daß Stanislaus Tomkowiak wegen schweren Diebstahls im Räckfalle mit einem Jahr Gefängniß, einem Jahre Polizei-Aufsicht, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Tragung der Kosten zu bestrafen.

Donnerstag, den 10. wird die Untersuchungssache gegen den Tagelöhner Thomas Pera und Genossen aus Schrotthaus wegen schweren Diebstahls nach mehrmaliger Verurtheilung wegen Diebstahls und gegen Michael Rerus, Arbeitsmann aus Roscien, wegen gleichen Verbrechens verhandelt. — Freitag, den 11. wird zuvörderst die Untersuchungs-Sache wider den Maurerlehrling Carl Koch aus Rogasen wegen mit Gewalt auf Befriedigung des Geschlechtstriebes gerichteter unzüchtiger Handlungen, schwerer Körperverletzung und einfachen Diebstahls; und demnächst gegen den Schiffsknecht Valentin Minizak aus Wronke wegen wiederholten schweren Diebstahls verhandelt. — Sonnabend den 12. dagegen kommt eine große Diebstahls-Sache mit schwerer und einfacher Hehlerei verbunden, wider den Tischlergesellen Jakob Radziczewski aus Posen nebst 6 Genossen, zur Verhandlung.

Posen, den 8. November. Morgen den 9. November giebt der Herr Oberpräsident zur Feier des Jahrestages des Ministeriums von Manteuffel ein solennes Diner.

Posen, den 8. Oktober. Es weilt gegenwärtig hier ein aus Schleswig-Holstein vertriebener Gymnasiallehrer, Dr. Julin-Fabricius aus Hamburg, Verleger und Redakteur der „Norddeutschen Jugendzeitung“ einer dort wöchentlich in der Stärke von 1 Druckbogen erscheinenden Jugendschrift, deren anziehender Inhalt dem erst seit Januar d. J. bestehenden Blatte bereits die bedeutende Zahl von 5000 Abonnenten verschafft hat. Die Zeitschrift, deren letzte Nummer uns vorliegt, wird, bei dem billigen Preise von 12 Sgr. jährlich, von vielen anerkannt tüchtigen Schulmännern aus allen Theilen Norddeutschlands bestens empfohlen, wir nennen nur aus Berlin: die Direktoren des Joachimsthalschen und des Friedrich-Werderschen Gymnasiums Meineke und Bonnell, die Direktoren der Dorotheenstädtischen und der Königsstädtischen Realschule, Krech und Dielitz; aus Breslau den Ober-Konsistorialrath, Professor Middeldorpf; den Inhalt des Blatts bilden Erzählungen, kurze Schauspiele, zur Darstellung für die Jugend geeignet, auch gute Gedichte, sämmtlich von moralischer Tendenz, aber zugleich unterhaltend und belehrend.

Der Herausgeber verbindet indeß mit seinem verdienstlichen Unternehmen noch einen löblichen Nebenzweck, indem derselbe einen Theil des Ertrages zur Begründung einer Lehrer-Unterstützungs- und Wittwen-Kasse anlegen will und schon um deshalb die größtmöglichste Verbreitung des Blattes wünscht.

Pensionsberechtigt sollen nach dem umfassenden Plan in 10 Jahren sein: alle Lehrer-Wittwen und sämmtliche öffentliche und Privatlehrer und Lehrerinnen in ganz Deutschland, welche sich bei der Förderung des Unternehmens dadurch betheiligen, „daß sie demselben jährlich fünf Abonnenten zuwenden.

Ueber diesen Plan äußert sich die „Altonaer Zeitung“ in nachstehender zustimmender Weise:

„Obgleich von Seiten unserer Regierung für Schulen und Schullehrer viel geschehen ist, so läßt sich doch nicht läugnen, daß für Schullehrer-Wittwen die Aussichten noch sehr trübe sind. Es bestehen freilich Schullehrer-Wittwenkassen, die aber, wenn auch ein Theil der Wittwen zur Hebung kommt, doch nur eine unerhebliche Unterstützung gewähren. Eine jede Aussicht auf Besserung dieses Zustandes, auf Vermehrung der Einkünfte dieser Wittwen, wird mithin von Schullehrern unseres Landes auf's Freudigste begrüßt werden, und lenken wir daher ihre Aufmerksamkeit auf einen Plan eigener Art, den Herr Dr. Julin-Fabricius in der so eben erschienenen Nr. 43. seiner vortrefflichen „Norddeutschen Jugendzeitung“ veröffentlicht

hat, und der um so mehr Anklang finden dürfte, da die jährliche Unterstützung nicht nur den Wittwen, sondern auch schon betagten Lehrern zufließen soll; wie denn auch überall keine baare Einschüsse und Unkosten damit verbunden sein werden. Der Raum des Blattes gestattet nicht, in das Detail des Planes näher einzugehen; nur bemerken wir, daß Herr Fabricius, der wie bekannt, einen großen Theil des Netto-Ertrags seiner Wochenschrift einem wohlthätigem Zwecke zugewiesen hat, bereit ist, während der nächsten zehn Jahre einen andern Theil der Realisirung seines Planes zu opfern, damit nach Ablauf dieses Zeitraums ein dem Zwecke entsprechender Fonds herangewachsen sei. Da aus der Natur der Sache hervorgeht, daß das edle Anerbieten des Herrn Dr. Fabricius um so fruchtbringender wird, je allgemeiner die Theilnahme an der Norddeutschen Jugendzeitung sich herausstellt, so ladet derselbe am Schlusse gedachter Nummer zur ferneren Subscription ein auf die bereits über 5000 Abonnenten zählende Wochenschrift, deren Tendenz sich dort näher ausgesprochen findet, und bittet, vorschnelles Urtheil zurück zu halten, da es ihm ja bereits gelungen sei, ohne äußere Mittel fast unmöglich Scheinendes verwirklicht zu haben.

Zugleich ersieht man, daß Herr Julin-Fabricius die Absicht hat, seine Jugendschrift auch in Französischer und Englischer Sprache herauszugeben. Auch findet sich darin wieder eine Aufforderung an Deutschlands dramatische Jugend-Schriftsteller zur Einlieferung verschiedener Lustspiele für die Jugend, für deren drei besten der Preis von 100 Mark Ct. (40 Preuß. Thlr.) für jedes bestimmt ist, während der Herausgeber sich vorbehält, diejenigen Lustspiele, die derselbe außer den preisgekrönten zu behalten wünscht, gegen das gewöhnliche Honorar von 60 Mark Ct. (24 Preuß. Thlr.) sich anzueignen.

Was nun die Wochenschrift selbst anbelangt, so wird es überflüssig sein, ihren Werth nochmals hervorzuheben, da die ersten Schulmänner Deutschlands bereits durch ihr Urtheil und das Publikum durch seine in so kurzer Zeit beispiellose „Theilnahme darüber zur Genüge entschieden haben."

Posen, den 8. November. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 5 Zoll.

ƀ Birnbaum, den 6. November. Jedem Freunde des evangelischen Kirchenwesens wird gewiß die, obgleich etwas verspätete Nachricht willkommen sein, daß auch in unserer Gegend, nämlich in Lewic-Hauland, ein eigenes Pfarrsystem gegründet worden ist. Auch einen eigenen Pfarrer hat die Gemeinde in der Person des Herrn Prediger Lucas, bisherigen Vorsteher und Lehrer des Rettungshauses für verwahrloste Kinder in Rokitten, erhalten. Die Einführung desselben in sein Amt erfolgte am 23. Oktober c. durch den Herrn Superintendenten Stumpf aus Prittisch, unter Assistenz des hiesigen Oberpredigers Hrn. Kögel und des Predigers Hrn. Held aus Neustadt. Die neue Parochie besteht aus Ortschaften, welche früher nach Neustadt oder Birnbaum eingepfarrt waren.

Waice und dessen benachbarte Ortschaften, jetzt zur Parochie Birnbaum gehörig, werden binnen Kurzem auch einen selbstständigen Kirchsprengel bilden. Seit etwa einem halben Jahre wird von unseren Geistlichen alle 4 Wochen ein Gottesdienst daselbst abgehalten.

In Stelle des Rittergutsbesitzers Nickel zu Obra-Mühle bei Schwerin, Deputirten zur zweiten Kammer, welcher sein Mandat niedergelegt hat, wird am hiesigen Orte ein anderer Deputirter gewählt werden.

Δ Mielzyn, den 6. November. Der am 2. d. M. hier abgehaltene Herbstmarkt hat in unserm Städtchen eine Volksmenge geführt, wie wir sie schon lange bei uns nicht gesehen hatten. Die Verkäufer von Waaren und Lebensmitteln — hiesige wie auswärtige — waren mit ihren Geschäften im Allgemeinen sehr zufrieden. Getreide und Vieh sind viel zu Markt gebracht und beide Artikel sehr theuer bezahlt worden. Auch auf dem Tages vorher stark besuchten Wochenmarkt zu Slupca ($1\frac{1}{2}$ M. von hier, in Russisch-Polen) ist Roggen nicht unter 2 Thlr. 15 Sgr. zu bekommen gewesen und dennoch der ganze vorhandene-Vorrath, der diesmal sehr bedeutend war, äußerst schnell verkauft worden. Und so geht es am genannten Orte an jedem Dienstage, dem einzigen Wochenmarktage daselbst. Die Aufkäufer sind größtentheils diesseitige Getreide-Spekulanten, die jetzt auf keinem Polnischen Markte (in den Grenzorten) mehr fehlen. Man kann sich kaum denken, wie hier Einer vom Andern gedrängt und getrieben wird, und wirklich enorm sind die Getreide-Ladungen, welche jetzt jede Woche über die Grenze nach Preußen gebracht werden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Wiener Korrespondent des Czas schreibt in Nr. 251. über die Orientalische Angelegenheit Folgendes:

Die heutigen Nachrichten (vom 2. Novbr.) bestätigen die gestern von „der Oesterreichischen Korrespondenz" gegebene telegraphische Depesche, daß die Türkische Armee bei Kalafat auf das linke Ufer der Donau übergegangen sei; aber sie sagen nichts von einem blutigen Zusammentreffen beider Armeen. Die Presse meldet aus sicherer Quelle, daß das Petersburger Kabinet das letzte Vermittlungs-Projekt, welches darauf bestand, daß Rußland ausdrücklich erklären sollte, daß es die Integrität und Unabhängigkeit der Türkei nicht antasten werde, verworfen habe; aber darin ist dies Blatt im Irrthum, wenn es hinzufügt, daß Rußland seinerseits neue Propositionen gemacht habe. Das Petersburger Kabinet hat das, was es immer gesagt, noch einmal wiederholt. Gestern und heute war große Bewegungunter den auswärtigen Gesandten. Die hiesige Regierung hat dem Konsul Herrn Laurin in Bukarest die Weisung zugehen lassen, über Alles, was auf dem Kriegstheater vorgeht, sofort neue Nachrichten hierherzusenden. Wie bekannt, kam die Nachricht von dem Ereigniß bei Isaktscha nicht aus Hermannsstadt hierher, sondern aus Paris.

Derselbe Korrespondent schreibt unterm 2. d. M. über den Uebergang der Türkischen Armee über die Donau:

Ueber den Uebergang der Türkischen Armee über die Donau haben wir noch keine näheren Nachrichten; nur soviel ist bekannt, daß das Korps, welches bei Kalafat die Donau überschritten hat, aus 8000 Mann besteht und daß der Uebergang auf Schiffen, Kähnen u. s. w. bewerkstelligt worden ist. Es scheint, als ob die Russen den Türken kein Hinderniß dabei in den Weg gestellt haben. Hier herrscht die Ansicht, daß die Russen das Eindringen der Türken in die kleine Walachei ganz ruhig geschehen lassen werden. Der Hauptpunkt für die Streitkräfte und die Operationen der Russen ist Bukarest. In Krajova befand sich der Stab des linken Flügels, welcher letztere sich in der Richtung nach Bukarest bereits in Bewegung gesetzt hat. Ob die Türken weiter vordringen oder ob sie sich mit der Besetzung der kleinen Walachei begnügen werden, weiß man noch nicht. Im ersteren Falle werden die Thäler von Bukarest der Schauplatz einer großen und vielleicht entscheidenden Schlacht sein, im letzterem Falle wird noch einige Zeit mit kleineren Treffen hingehen. Bis jetzt hat die Türkei den Weg der Offensive betreten.

Die Entsendung des Generals Baraguay d'Hilliers nach Konstantinopel und der Entschluß der Französischen Regierung, zwei Armeekorps, bei Lyon und Toulon, zu bilden, wird hier als eine Demonstration von Seiten Frankreichs betrachtet. Herr v. Hübner (der Oesterreichische Gesandte) wird jedenfalls kategorische Erklärungen in Paris fordern.

Unterm 3. d. M. lesen wir von demselben Korrespondenten folgende Nachricht:

Die heutigen Nachrichten aus Bukarest bestätigen den Uebergang eines Türkischen Armeekorps von 8000 Mann unter Sami Pascha über die Donau. Dies Armeekorps ist auf der Straße nach Krajowa bis Skrzypcz vorgedrungen, ohne mit der Russischen Armee zusammenzu treffen. Der General v. Dannenberg, der Befehlshaber eines Russischen Korps, stand in Krajowa und schien den Feind zu erwarten. Man sprach hier heute auch davon, daß die Türken Vorbereitungen getroffen hatten, bei Turna und Silistria, also im Centrum und auf dem rechten Flügel der Russischen Armee, über die Donau zu gehen. (s. v. Türkei.)

Dasselbe Blatt enthält in Nr. 252. die Mittheilung, daß am 13. v. M. bei dem Dorfe Gurek bei Bielsk in Galizien eine Heerde Schafe von Wölfen angefallen worden sei. Man fand später 11 Schafe zerrissen und 13 wurden ganz vermißt; wahrscheinlich waren diese von den Wölfen weggeschleppt worden.

Bellachini's Vorstellung

im Theater war nicht zahlreich besucht; am meisten gefiel das Kunststück mit der durchsichtigen, mit Wasser gefüllten Karaffe, aus welcher er viele Gläser mit Wein von verschiedenen Farben, grünem Liqueur und Milch füllte. Seine Produktion in der Bauchrednerkunst, worauf das Publikum sehr gespannt war, unterblieb aus uns unbekannten Gründen.

Landwirthschaftliches.

ξ Bromberg, den 7. November. Am 5. d. M. fand im hiesigen Regierungsgebäude eine Versammlung des Landwirthschaftlichen Central-Vereins für den Netzdistrict statt. Die Sitzung, an der etwa 36 bis gegen 40 Mitglieder des Vereins Theil nahmen, wurde durch den Vorsitzenden, Regierungs Präsidenten Freiherrn von Schleinitz, kurz nach 12 Uhr Mittags eröffnet. Der Landwirthschaftliche Kreis-Verein von Deutsch-Krone wünscht, wie Seitens des Vorsitzenden zunächst mitgetheilt wurde, sich dem Central-Vereine des Netzdistricts anzuschließen. Die Aufnahme in den qu. Verein wurde von der Versammlung ohne Widerspruch genehmigt. Ebenso beschloß man den Landwirthschaftlichen-Kreisverein von Wongrowiec, der daselbst gegründet worden, in den Central-Verein aufzunehmen, sobald sich derselbe in dieser bereits feststehenden Absicht melden würde. Mit Ausnahme des Gnesner Kreises gehören somit sämmtliche Kreise des Departements dem Central-Verein des Netzdistricts an. Nachdem hierauf die betreffenden Mittheilungen über die in einem guten Zustande befindliche finanzielle Lage des Vereins gemacht waren, nahmen die Vereins-Mitglieder die erfreulichen Resultate des Versuchsgartens bei Bromberg, welche in einem Nebenzimmer ausgestellt waren, in Augenschein. Ein besonderes Interesse boten die Proben der Kartoffeln dar, welche in 61 Arten vorhanden waren. Namentlich erregte die durch und durch blaue Salatkartoffel viel Aufmerksamkeit. Außer den Kartoffeln befanden sich unter den ausgestellten Produkten des Versuchsgartens eine Menge von Sämereien als: Getreide, Mohn ꝛc. Etwa um 1 Uhr Nachmittags begann sodann die Sitzung wieder. Das erste Thema, das die Tagesordnung aufwies, war ein Bericht über den Ausfall der Kartoffelernte im Bezirke des Central-Vereins oder im Regierungsbezirke. Die Ansicht des Vorsitzenden, mit der die Versammelung vollkommen einverstanden war, ging dahin, daß der Kartoffelbau in diesem Jahre nach dem Erdboden ganz verschiedene Resultate sowohl in Bezug auf den Ertrag als auf die Güte der Frucht geliefert habe. Auf leichtem sandigen Boden wäre die Kartoffel gerathen, guter schwerer Boden dagegen hätte für die Kartoffel in Quantität wie in Qualität einen entschieden ungünstigen Erfolg gehabt. Zu den Kreisen, die sich einer ziemlich guten Kartoffelernte zu erfreuen hätten, gehören namentlich Chodziesen und Czarnikau. Der Inowraclawer Kreis dagegen hatte die unergiebigste Kartoffelernte dargeboten. Im Allgemeinen wäre anzunehmen, daß sich der Ertrag der Kartoffelernte für den Regierungsbezirk Bromberg auf die Mitte einer Mittelernte, d. h. auf 30—35 Scheffel pro Morgen stelle, wenn man nämlich auf eine ganze Ernte 60—70 Scheffel pro Morgen rechne. In Bezug auf die diesjährige Krankheit der Kartoffeln wurde durch Zusammenstellungen ermittelt, daß etwa $\frac{1}{6}$ derselben von der Fäule und zwar meistens von der trocknen Fäule ergriffen sei.

Der Landschafts-Directer Fisch, Gutsbesitzer im Inowraclawer Kreise theilte seine Beobachtungen, die er seit dem Auftreten der Kartoffelkrankheit bei uns, nämlich seit dem Jahre 1845, gemacht habe, in einem Aufsatze mit, und gab darin einige Mittel an, der Krankheit vorzubeugen. Vor allen Dingen empfahl er für den Kartoffelbau einen trockenen, warmen Boden, und sprach bei dieser Gelegenheit gleichzeitig über die außerordentlichen Vortheile der Entwässerung. Ferner sagte er, sei zur Saatkartoffel eine gesunde, mehlreiche Kartoffel zu nehmen, und das Zerkleinern der Kartoffel gänzlich zu vermeiden. Endlich wäre frühes Pflanzen wünschenswerth. Hierauf theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß die Kartoffelkrankheit, welche gegenwärtig grassire, auch schon früher einmal in unserer Gegend und zwar zu Ende des vorigen Jahrhunderts verbreitet gewesen sei, wie aus einem der Königlichen Regierung von Labischin zugesandten landwirthschaftlichen Buche hervorginge. Die Krankheit habe einige Jahre gedauert und sei dann wieder spurlos verschwunden. — Die Annahme, daß ein Insekt die Krankheit verursache, war die vorherrschende in der Versammlung.

Die Frage, wodurch der Kartoffelbau zu ersetzen sei, wenn es rathsam erscheinen sollte, denselben einzuschränken, wurde mit besonderer Rücksicht auf Futter für das Vieh dahin entschieden, daß auf gutem Boden Runkelrüben, auf leichterem Mohrrüben, außerdem aber Futterkräuter aller Art als Klee, Wicken ꝛc. mehr zu kultiviren wären. Mit Rücksicht auf die Geldeinnahmen, welche die Brennereien gewähren, entwickelte sich über die obige Frage eine Debatte, welche durch die Majorität der Mitglieder endlich dahin erledigt wurde, daß das verringerte Maaß der Kartoffeln sich im Allgemeinen durch die erhöhten Spirituspreise ausgleichen würde.

Die Frage, ob nach dem Ausfall der diesjährigen Ernte, d. h. in unserem Regierungsbezirke ein Nothstand zu befürchten sei, wurde Seitens der Versammlung mit einem entschiedenen „Nein" beantwortet. Die ländlichen Bewohner können von dem Ertrage der Ernte, nachdem sie sich selbst versorgt, verkaufen; die ärmere Klasse in den Städten findet fortwährend Verdienst, sobald sie ihn sucht. (In Bromberg z. B. ist in diesem Jahre der Bau von 133 Häuser angefangen; es herrscht hier keine Klage über Arbeitsmangel wohl aber über Mangel an Arbeitern.)

Schließlich äußerte sich die Versammlung über die Versuchswirthschaft zu Rinczkowo bei Wirsitz, welche durch den Herrn v. Sänger in's Leben gerufen, dahin, daß da letzterer in der Versammlung nicht anwesend sei, die Frage, ob die qu. Wirthschaft noch fernerhin auf Kosten des Central-Vereins fortbestehen solle oder nicht, bei der nächsten Zusammenkunft im Frühjahre k. J. in Erwägung gezogen werden solle. Die Fragen der Tagesordnung waren hiermit erschöpft; Herr v. Treskow brachte aber noch einen Gegenstand zur Sprache, der schon sehr oft berührt worden ist, nämlich die Befreiung von dem Zwange der Provinzial-Feuer-Societät. Nach längerer Debatte erklärte der Vorsitzende sich für den Wunsch des Bittstellers, welcher gleichzeitig der der ganzen Versammlung war, nach Kräften zu interessiren. Nach beendigter Sitzung, welche bis gegen 4 Uhr Nachmittags gedauert hatte, begab sich die Versammlung nach Moritz-Hotel, woselbst ein gemeinschaftliches Diner eingenommen wurde.

Handels-Berichte.

Berlin, den 7. Nov. Weizen loco 86 a 96 Rt.

Roggen 69 a 73 Rt., $82\frac{5}{8}$ Pfd. schwimm. 69 u. $69\frac{1}{2}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Nov. $68\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{3}$ a $\frac{1}{7}$ Rt. bez., p. Nov.-Dez. $68\frac{1}{2}$ a 68 a $68\frac{1}{2}$ Rt. bez, p. Frühjahr 70 a 68 a 69 Rt. bez.

Winterrapps 84—82 Rt., Winterrübsen 82—80 Rt.

Rüböl loco $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., $11\frac{7}{8}$ Rt. Gd., 12 Rt. Br., p. Nov. 12 Rt. Br., $11\frac{7}{8}$ Rt. Gd, p. Nov.-Dez. $11\frac{23}{24}$ a $11\frac{7}{8}$ Rt. verk. u. Gd., 12 Rt. Br., p. Dez.-Jan. 12 Rt. Br., $11\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. $12\frac{1}{12}$ Rt. bez., $12\frac{1}{8}$ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. Febr.-März $12\frac{1}{6}$ Rt. bez., $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. März-April $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Frühj. $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Leinöl loco 13 Rt., Lieferung p. Nov.-Dez. $12\frac{7}{12}$ Rt., p. Frühjahr $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß $36\frac{1}{2}$ a $36\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Nov. $36\frac{1}{2}$—$36\frac{1}{4}$ a $36\frac{2}{3}$ Rt. geh., $36\frac{3}{4}$ Rt. Brief, $36\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. $36\frac{1}{2}$—$36\frac{1}{4}$ Rt. verk. u Gd., $36\frac{1}{2}$ Rt. Brief, p. Dez.-Jan. u. Jan.-Febr $36\frac{1}{2}$ Rt. Brief, $36\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Frühjahr $36\frac{1}{2}$ a 37—$36\frac{3}{4}$ Rt. geh. und Gd., 37 Rt. Br.

Weizen unverändert. Roggen schwankend mit festerm Schluß. Rüböl stiller Markt. Spiritus fester im Anfange, schließt mit vereinzelter Frage stiller.

Stettin, den 7. November. Die Witterung ist winterlich geworden, in letzter Nacht hatten wir einige Grade Frost.

In Weizen hatten wir seit unserem letzten Bericht fast gar keinen Umsatz. Die flauere Haltung der Englischen Märke wirkt lähmend auf das Geschäft, indem Inhaber wenig geneigt scheinen zu niedrigeren Preisen abzugeben, da man während des Winters beim Ausbleiben der Zufuhren ziemlich allgemein ein ferneres Anziehen des Englischen Marktes erwartet und zwar um so mehr als der Französische Markt fortwährend in steigender Tendenz bleibt. Eine Ersparung in Betreff der Einschränkung der Consumtion von Weizen kann in Frankreich um so weniger ausgedehnt sein als Paris mit gegen $1\frac{1}{3}$ Millionen Einwohner und andere große Städte jenes Landes bekanntlich nach Verordnung der Regierung keine Erhöhung des Brotpreises erfahren haben. Die Brotkonsumtion wird daher dort nicht kleiner, sondern bei den gesteigerten Preisen fast sämmtlicher anderer Nahrungsmittel wahrscheinlich größer als je vorher sein. Die Preuß. Regierung scheint sich glücklicherweise von solchen schädlichen Maßregeln fern halten zu wollen und beabsichtigt dagegen jetzt, wie vor ein paar Tagen eine offiziell inspirirte Correspondenz meldete, die Aufhebung der Steuer auf Reis, welcher Artikel in der Consumtion des Volkes in den letzten Jahren eine immer steigende Ausdehnung gewinnt.

Nach der Börse. Weizen matter, ohne Umsatz.

Roggen sehr animirt, Ruff. p. 82 Pfd. $66\frac{1}{2}$ Rt. bez., 82 Pfd. p. Nov. 69 a $69\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Nov.-Dez 69 Rt.. Br., p. Frühj. 69 Rt. Gd.

Gerste, Pomm. vom Wasser 74—75 Pfd. 51 Rt. bez., große Oderbruch 70 W. a 70 Pfd. $50\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Rüböl sehr fest, loco $11\frac{5}{12}$ Rt. Gd., $11\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Nov $11\frac{1}{2}$ Rt. Geld, p. Nov.-Dez. $11\frac{2}{3}$ Rt. Geld, p. April-Mai $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., $12\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Br.

Spiritus gesucht, ohne Faß 10 % bez., mit Faß $10\frac{1}{8}$ u. 10 % bez., p. Nov. 10 % Br. und Gd., p. Frühjahr $10\frac{1}{4}$ % bez., $10\frac{1}{8}$ % Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 8. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberamtmann Boldt aus Neustadt b. P.; Oekonom Kligge aus Paderborn; Gelbgießermeister Keitel aus Landsberg a./W.; Probst Switaski aus Polochowno; die Kaufleute Fleischmann aus Odessa, Ludwig aus Breslau; Bang aus Rheydt, Reuter aus Glauchau und Heilbronn aus Gnesen.

HOTEL DE BAVIERE. Lieutenant im 11. Inf.-Regt Löbe und Kaufmann Perl aus Berlin; Prof. Dr. v. Zielonacki aus Goniczki; die Gutsbesitzer von Korytowski aus Grochowisko, von Bojanowski aus Chlewo, v. Kuczborski und v. Karłowski aus Dąbrowa, Borowicki aus Gollańcz, v. Karłowski aus Dobieszewo und Frau Gutsbesitzer v. Gutowska aus Odrowąż.

HOTEL DE DRESDE. Dr. philos. Fabricius aus Hamburg; die Gutsbesitzer v. Bronikowski aus Sielec und Graf Skorzewski aus Czerniejewo; die Kaufleute Dreyfuß aus Mainz und Sievers aus Leipzig.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Falkowski aus Pacholewo; Hauptmann a. D. Rohrmann aus Chocicza.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Lipski aus Ludom, Göppner aus Grodziszko, Graf Buinski aus Samostrzel und Frau Gutsb. v. Zaleska aus Bozejewice.

HOTEL DE PARIS. Dekan Laskowski aus Rogasen; Oberförster Stahr aus Zielonka; die Cand. theol. Deubart aus Pleschen, Jasinski und Frau Ogrodowicz aus Trzemeszno.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Lechter und Jonas aus Breslau; Doktor Löwenhard aus Prenzlau; Lehrer Emil aus Pleschen und Rendant Emmel aus Kosten.

GOLDENE GANS. Gutsb. Graf Skorzewski aus Komorze.

WEISSER ADLER. Die Kaufleute Elwers aus Rackwitz und Wolff aus Rogasen.

GROSSE EICHE. Eigenthümer Spiller aus Duszņik.

DREI LILIEN. Pharmaceut Gierłowski aus Gnesen.

EICHBORN'S HOTEL. Spediteur Citron aus Trzemeszno; Sattlermeister Rex aus Kosten; Gastwirth Nathan aus Krotoschin; die Kaufleute Cohn und Krotowski aus Ostrowo und Sommerfeld aus Glogau.

HOTEL ZUR KRONE. Maurermeister Somrei, Maler Bennigner und Kaufm Wallstein aus Gnesen; die Kaufleute Lasch und Pflaum aus Rawicz; die Kaufm-Frauen Levi aus Wongrowitz und Rothmann aus Schocken; Oberförster Conrad aus Jurkowo; Bürger Miszkiewicz aus Trzemeszno.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Baruch aus Schroda, Wegner aus Zerkow und Gutsb. Klockow aus Klockowsruh.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsfrau Drögsler aus Xions.

PRIVAT-LOGIS. Gutsb v. Karczewski aus Wyszakowo, l. Neustädter Markt Nr. 10.; Güterpächter Drojecki aus Zabiczyn, l. Jesuitenstr. Nr. 12.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Hr. Mühlenwage-Meister Grosch in Berlin, Frau Gymnasial-Lehrer Magdeburg in Sorau, Frau Rittmeister Kapuczinska in Gogolin, verw. Frau Stadträthin Schindler geb. Heyn in Breslau, verw. Frau Bademeister Luchs in Warmbrunn, ein Sohn des Apotheker Zyka in Jauer, eine Tochter des Kaufm. Graefe in Breslau.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Heute Mittwoch den 9. November findet im naturwissenschaftlichen Vereine der
erste Vortrag
statt. Der Regierungsrath Dir. Dr. Brettner wird über Ebbe und Fluth sprechen.
Eintrittskarten zu den einzelnen Vorträgen sind in den Buchhandlungen der Herren Mittler und Zupański für 10 Sgr. zu haben.
Der Vorstand
des naturwissenschaftlichen Vereins.

General-Versammlung
des Beerdigungsvereins I. und II. Klasse.
Zweck der Versammlung

ist Rechnungslegung vom 16. Oktober 1849 bis 13. November 1853, worin der Rendant, Herr Friedrich Seidemann, mit Zuziehung des Vorstandes sich über **159** bereits ausgezahlte und noch **Acht** in der Einziehung begriffene Sterbefälle durch Quittungen legitimiren wird, daß die Hinterbliebenen der ersten **159** Verstorbenen an den Beerdigungs-Verein I. und II. Klasse nichts zu fordern haben.

Eben so wird der Vorstand die noch restirenden und saumseligen Mitglieder öffentlich vorlesen und die Versammlung mit den ausstehenden Resten bekannt machen.

Die Versammlung findet **Sonntag den 13. November Nachmittags 2 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Saale auf dem Rathhause** statt.

Um recht zahlreichen Besuch werden die resp. Mitglieder der I. und II. Klasse **dringend** ersucht, doch muß bemerkt werden, daß nur diejenigen Mitglieder an der Versammlung theilnehmen können und **Stimmrecht** haben, welche nach §. 11. des Statuts nicht mehr **als 3 Sterbefälle** restiren.

Der jetzige Vorstand hätte nach diesem Paragraphen bereits dieselben aus der Mitglieder-Liste **streichen** können, um so mehr, als derselbe sowohl in der Deutschen als Polnischen Zeitung damit gedroht hat. Aus Rücksichten der Humanität sowohl als der Zeitverhältnisse haben wir dieses bis jetzt unterlassen, und überlassen diese Schritte dem in der General-Versammlung am 13. November d. J. neu zu wählenden Vorstande.

Posen, den 29. Oktober 1853.

Der Vorstand
des Beerdigungs-Vereins I. u. II. Klasse.

Die höheren Orts genehmigte Ausspielung von weiblichen Handarbeiten und anderen Geschenken zum Vortheil des unten genannten Vereins wird am Montag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Lokale des Löbl. Handlungsdiener-Vereins (Ziegengasse Nr. 3. im zweiten Stock) und die Ausstellung der Geschenke daselbst am 20. d M. stattfinden. Hiervon den Betheiligten Anzeige machend, ersuchen wir zugleich alle Menschenfreunde, die Wohlthätigkeit der Vereins-Bestimmung (Erziehung verwaister Mädchen) durch Ankauf von Loosen (à 5 Sgr.) zu gedachter Ausspielung geneigtest fördern zu wollen.

Posen, den 8. November 1853.

Der Vorstand des jüd. Töchtervereins.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen $6\frac{1}{2}$ Uhr verlor ich meine liebe, einzige Klara am Zahnen in dem Alter von 1 Jahr 8 Monaten. Ich bitte um die stillste Theilnahme.

Eicke.

Bekanntmachung.

Der für das Jahr 1854 entworfene Stadt-Haushalts-Etat ist zur Einsicht aller Einwohner der Stadt im Sekretariate auf dem Rathhause offen gelegt. Dies wird nach Vorschrift §. 66. der Städte-Ordnung hierdurch bekannt gemacht.

Posen, den 7. November 1853.

Der Magistrat.

Von den Regierungen des Zoll-Vereins ist die Vereinbarung getroffen worden, daß bis zum 31. Dezember d. J. der Eingangszoll für Reis suspendirt ist.

Dies wird zur Kenntniß der Handeltreibenden gebracht.

Posen, den 8. November 1853.

Die Handelskammer.

Bekanntmachung.

Das im hiesigen Kreise im Dorfe Podrzewie sub Nr. 8. belegene bäuerliche Grundstück, dessen Besitztitel zur Zeit noch auf den Namen des Wirths Kasimir Kaczmarek und dessen Ehefrau Katharina geborne Duda berichtigt und das auf 5488 Rthlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe gerichtlich abgeschätzt ist, soll

am 16. Februar 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gleichzeitig werden folgende eingetragene Gläubiger resp. deren Erben und Rechtsnachfolger, welche theils ihrem Aufenthalte nach nicht bekannt sind, nämlich:

1) die Andreas und Agnes geborne Mucha Dudaschen Eheleute,
2) die verehelichte Fleischer Scheffler Beate geb. Meißner in Pinne,
3) der Knecht Felix Ludowig zu Podrzewie,
4) der Wirth Johann Gummelt in Podrzewie,
5) der Propinator Nochem Kantor früher in Podrzewie,
6) der Sattlermeister Markus Goldstein in Pinne,
7) der Tischler Adolph Appelt früher in Pinne,
8) der Handelsmann Jakob Moses Meyer in Pinne,
9) der Schneidermeister Moritz Posnanski in Pinne,
10) der Arbeitsmann Felix Ludowig in Podrzewie, hierzu öffentlich vorgeladen.

Samter, den 7. Juli 1853.

Königliches Kreisgericht, I. Abth.

Bekanntmachung.

Im Geschäfts-Lokal des hiesigen Garnison-Lazareths wird am 17. November die Reinigung der Müllgrube und Abfuhr der Latrinenwagen im Haupt-Lazareth, so wie die Reinigung der Latrine und Müllgrube im Hülfs Lazareth der neuen Kavallerie-Kaserne an den Meistbietenden Vormittags 11 Uhr, und am 19. November Vormittags 10 Uhr die Reinigung der Schornsteine des Haupt-Lazareths an den Mindestfordernden für das Jahr 1854 vergeben. Die Bedingungen sind in unserem Geschäfts-Lokale täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags einzusehen.

Uebernehmungslustige Unternehmer werden hiermit eingeladen.

Posen, den 6. November 1853.

Die Lazareth-Kommission.

Stargard Posener Eisenbahn.



Der Bau eines Eiskellers von Schurzwerk auf dem Bahnhofe bei Samter soll im Wege der Submission sofort ausgeführt werden. Es steht zu diesem Zwecke ein Termin auf

Mittwoch den 16. November

Vormittags 10 Uhr in dem Abtheilungs-Büreau auf Bahnhof Posen vor dem Unterzeichneten an, wozu Bietungslustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß Anschlag und Zeichnung eben daselbst täglich in den Dienststunden eingesehen werden können.

Posen, den 7. November 1853.

Im Auftrage der Königl. Direktion der Ostbahn:
Der comm. Eisenbahn-Baumeister Pleßner.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich **Mittwoch den 9. November c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.

diverse Möbel,

als: Tische, Stühle, Bettstellen, Wiegen, 1 große Vogelhecke, Bilder, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe, Schuhmacher Handwerkszeuge, Kleidungsstücke, Wäsche, 1 schwarzen Astrachan-Pelz mit Tuchbezug, 1 Handwagen, 1 Paar Wagenleitern, 1 guten eisernen Kanonenofen, und **um 11 Uhr aus einem Tapisserie-Geschäft** verschiedene Wollen, Seiden, Perlen, Canevas, Stick-Chenille, Stick- und Häkel-Muster und eine Parthie fertiger Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Auktion.

Donnerstag und **Freitag den 10.** und **11. November c.** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich in dem Hause **Nr. 8. am alten Markt, Eingang von der Kränzelgasse,** eine Treppe hoch,

diverse birkene, elsene und kieferne Möbel,

als: 1 Servante, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Glasschrank und Spinde, Küchen-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, 1 Glas-Kronleuchter, Lampen, Kupfer, Zinn, Gläser, Porzellan, Bücher (114 Bände Krienitz Encyclopädie), Antiquitäten und Nippsachen, Oelgemälde, Kupferstiche, Lithographien, Zeichnen-Vorlegeblätter und feine Farben

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Königl. Auktions-Kommissarius.

Durch Vermittelung der Unterzeichneten sind in allen Kreisen der Regierungs-Bezirke Stettin, Stralsund, Cöslin, Frankfurt, Potsdam, Posen, Bromberg, Marienwerder, Danzig, Königsberg und Gumbinnen sehr günstig gelegene, schöne, rentable Rittergüter jeder Größe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu kaufen, und auf frankirte Anfragen nähere Details darüber zu bekommen.

E. Nienaber & Co. in Stettin.

Pariser Corsets ohne Naht, weiße und graue Berliner Stepp- und Moiré-Röcke, besonders

Echt Amerikanische Gummischuhe

in gefälligster Form, sowohl für Herren als Damen, empfiehlt zu billigen Preisen

Ch. Baumann,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Das Tuch- und Herren-Kleider-Magazin
von Joachim Mamroth,
Wilhelmsstraße Nr. 9. erste Etage,
empfiehlt zur gegenwärtigen Saison sein reichhaltig assortirtes Lager feinster Herren-Anzüge zu billigen Preisen. — Bestellungen werden pünktlich effektuirt.

Empfehlenswerth für Herren!

Die so sehr beliebten **Doppel-Düffel-Röcke (Twienen)** sind wiederum in reicher Auswahl und bester Qualität zu billigen Preisen vorräthig.

Jacob Kantorowicz, Wilhelmsstr. 7. erste Etage
im Hause des Herrn Konditor Beely neben der **Post**.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

(Des Königl. Pr. Kreisphysikus in Heiligenbeil Dr. Koch's Kräuter-Bonbons.)

bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, gegen **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** ꝛc., indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken. — Dr. **Koch's Kräuter-Bonbons** werden in gestempelten **Original-Schachteln** à 10 Sgr. und 5 Sgr. in **Posen** fortwährend **nur** verkauft bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Feinstes Stettiner **Brennöl**, vorzüglich hell und tadelfrei brennend, empfiehlt

Isidor Appel jun.,
Wilhelmsstr. Nr. 15. neben der Preuß. Bank.

Extrafeinen alten Jamaika-Rum à 25 Sgr. pro Quart,
feinen Pecco-Blüthen-Thee à 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Pfd. empfiehlt

Isidor Appel,
Wilhelmsstraße 15. neben der Preuß. Bank.

Pfundhefen

à $5\frac{1}{4}$ Sgr. pro Pfd. sind stets 2 Mal täglich frisch zu haben, so wie grüne **Pomeranzen** à 1 Sgr. bei **Isidor Appel jun.**

Malaga-Citronen

à 2 Rthlr. pro Hundert offerirt

Michaelis Peiser
in Busch's Hôtel de Rôme.

S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsstr. 9. (Postseite),

empfiehlt sein fortirtes Lager in Handschuhen, Gummi-Schuhen, seidenen Regenschirmen, Damen- und Reisetaschen, Lampen, Toiletten und Arbeitskasten, so wie auch eine Auswahl in Porzellan-Kaffee- und Thee-Servicen zu billigen Preisen.

Sechs Petersburger Räucherblätter für $2\frac{1}{2}$ Sgr. Neuestraße Nr. 70. bei **Klawir.**

In der **Łącz-Mühle** bei Posen stehen zum Verkauf 500 Klaftern gut gestochener und trockener Torf à 1 Rthlr. 5 Sgr. an Ort und Stelle, à 1 Rthlr. 25 Sgr. incl. Anfuhr bis nach der Stadt.

---

18 Stück Rindvieh von großer Race, die sich zur Mast und auch zur **Arbeit** eigenen, stehen Wronkerstraße Nr. 4. zum Verkauf.

Samuel Weitz.

Im Hôtel de Saxe stehen zwei Fuchs-Ponnys zu verkaufen.

G. Salamon.

Ein im Schank geübter junger Mann, so wie auch ein Lehrling finden sofort ein Unterkommen bei

J. Bernstein,
Wronkerstraße Nr. 4.

Ein ordentliches Mädchen, welches das Nähen und Schneidern gut versteht, wünscht noch mehrere Tage in der Woche besetzt zu haben.

Julie Krüger, Wallischei 37 2 Tr.

Eine Schneiderin bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause, Jesuitenstr. Nr. 8. zwei Tr.

In der Nähschule von E. Reuß, Bäckerstr. 10., finden nach dem Abgange mehrerer ausgelernten Schülerinnen anständige Mädchen sogleich unentgeltliche Aufnahme.

ODEUM.

Mittwoch den 9. November 1853

Grosses Instrumental-Concert

von der Kapelle des Königl. 6. Infanterie-Regts. unter Direktion des Kapellmeisters Herrn Radeck.

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Wilhelm Kretzer.

NB. Diese Concerte finden jeden Mittwoch statt.

Mittwoch den 9. November **frische Wurst** und **Schmorkohl**, wozu ergebenst einladet

G. Taube, St. Martin 76.

Derjenige, welcher Sonntag in der Luisenschule mir die zwei neuen Stubenthür-Schlösser abschraubte, wird dringend ersucht, die dazu gehörigen Schlüssel, Schilder u. Haken von mir in Empfang zu nehmen.

Unger, Schlossermeister, gr. Gerberstr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 7. November 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
dito von 1853	4	99	—
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	98	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	94
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Posensche dito	4	—	$102\frac{1}{4}$
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{2}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	97
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{2}$
Posensche Rentenbriefe	4	—	$98\frac{1}{2}$
Pr. Bank-Anth.	4	—	111
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	$110\frac{1}{8}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	111
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	93
dito P. Schatz obl.	4	—	$86\frac{1}{4}$
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$93\frac{1}{4}$
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	$96\frac{1}{2}$
dito B. 200 fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	$37\frac{1}{2}$	—
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	$71\frac{1}{4}$
Bergisch-Märkische	4	—	$77\frac{1}{2}$
Berlin-Anhaltische	4	—	$124\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	107	107
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	96
dito Prior. A. B.	4	—	$97\frac{1}{2}$
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	100
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Berlin-Stettiner	4	—	$138\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	116
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$118\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
dito dito II. Em.	5	—	$101\frac{1}{2}$
Krakau-Oberschlesische	4	—	89
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer		—	$105\frac{1}{2}$
Magdeburg-Halberstädter	4	—	$185\frac{3}{4}$
dito Wittenberger	4	—	$40\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	$98\frac{1}{2}$	—
dito dito Prior.	4	—	98
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{8}$
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	98
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$49\frac{5}{8}$
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	$209\frac{1}{2}$
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	175	175
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	77
dito (St.) Prior.	4	—	91
Ruhrort-Crefelder	$4\frac{1}{2}$	—	—
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	92
Thüringer	4	—	$108\frac{1}{2}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—
Wilhelms-Bahn	4	—	198

Die Börse beharrt in ihrer festen Haltung und bei ziemlichem Verkehr wurden mehrere Eisenbahn-Aktien neuerdings höher bezahlt.